

Ein Aufbruch für Nordrhein-Westfalen – jetzt!

Höchste Zeit für mehr Tempo bei der Transformation der Wirtschaft – Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind neue Herausforderungen, aber auch Chancen

Börsen-Zeitung, 20.11.2021

„Wie kann die digitale und klimaneutrale Transformation der Unternehmen in NRW am besten finanziert werden?“, lautet die Überschrift einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln (IW), die sich im Auftrag des Bankenverbands NRW, der Sparkassenverbände Rheinland und Westfalen-Lippe, dem Genossenschaftsverband sowie dem NRW-Wirtschaftsministerium zum ersten Mal überhaupt mit den Chancen und Risiken der Transformationsfinanzierung auseinandergesetzt hat. Die Herausforderungen an die Unternehmensfinanzierung sind gewaltig: Das IW Köln schätzt allein für Nordrhein-Westfalen (NRW) einen jährlichen Investitionsbedarf in die Digitalisierung von durchschnittlich 17,2 Mrd. Euro, in die Nachhaltigkeit von bis zu 55 Mrd. Euro. Dies entspricht ungefähr 10% des NRW-Bruttoinlandsprodukts (BIP). Das werden weder die Unternehmen, noch die Banken alleine schaffen.

Allein die unterschiedlichen Finanzierungsbedarfe offenbaren den Veränderungsdruck: Kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) haben eine immense Informations-, Beratungs- und Schulungsnachfrage, während es bei Global Playern vor allem um die Bereitstellung großer Investitionsvolumina geht. Das

Transformationslevel reicht von Basis- bis Sprunginnovationen, von disruptiven bis zu radikalen Veränderungen, von erhaltenden bis zu inkrementellen Innovationen – das alles muss irgendwie möglichst schnell bewältigt werden.



Von
Thomas Buschmann

Vorsitzender des
Bankenverbandes
Nordrhein-Westfalen

Wie bei der Entwicklung des Digitalisierungsprogramms der NRW.Bank vor einigen Jahren festgestellt wurde, ist es dabei nicht ausreichend, bei der Modernisierung nur in haptische Wirtschaftsgüter zu investieren, sondern auch in die Implementierung nachhaltiger Geschäftsmodelle. Da werden dann plötzlich neue Risiken sichtbar, die schwer einzuschätzen sind. Digitalisierung und Nachhaltigkeit sollten zudem idealerweise gemeinsam angegangen werden, da

sie zu mehr und kostensenkenden Synergien führen. Der Einsatz innovativer Schlüsseltechnologien wie künstliche Intelligenz (KI), Big Data oder IoT (Internet of Things) wird dabei zwingend erforderlich sein, um die Vernetzung von Prozessen und Strukturen schneller transformieren zu können. Kurz gesagt: Wir stehen vor einem fundamentalen Umbau unserer Wirtschaft.

Die entscheidende Frage ist dabei: Wie kann das alles finanziert werden? Oder auch: Wer soll das alles bezahlen? Die IW-Studie zeigt erste Lösungsansätze, die weiter diskutiert und geprüft, dann aber auch konkretisiert und umgesetzt werden müssen.

Dazu gehören unter anderem eine stärkere Vernetzung der Finanzierung mit europäischen Programmen, ein veränderter Standardansatz zur Ermittlung von Kreditrisiken, daraus folgend eine entsprechend angepasste Risikoteilung zwischen Haus- und Förderbanken, neue Innovationsfonds und -wettbewerbe des Landes besonders zur Förderung von Start-ups und weitere Green-Bond-Emissionen zur Finanzierung öffentlicher Infrastrukturprogramme.

Die Landesregierung hat in Nordrhein-Westfalen bereits viele wichtige Initiativen und Institute geschaffen – häufig noch eher nebeneinander als miteinander – die vernetzter und effizienter deutlich mehr bewirken können. Die IW-Studie verdeutlicht, dass es ein „Weiter-so“ in herkömmlichen Strukturen nicht mehr geben kann, die Aufgabe Transformationsfinanzierung ist so komplex, dass sie ein Umdenken erfordert.

Der Bankenverband NRW ist das Thema bereits frühzeitig angegangen und hat die Diskussion ständig mit vorangetrieben. In der Task Force Kreditwirtschaft NRW – einem Zusammenschluss der vier kreditwirtschaftlichen Verbände, der NRW.Bank, Bürgschaftsbank, Bundesbank und Landesregierung, die sich zunächst mit der Krisenbewältigung durch die Corona-Pandemie und die Hochwasserkatastrophe auseinandergesetzt hat – wird inzwischen mit Hochdruck an neuen Ideen gearbeitet.

Fin.Connect.NRW im Aufbau

Mit der Fin.Connect.NRW befindet sich eine Informations- und Investitionsplattform für NRW im Aufbau, auf der alle Aktivitäten rund um die Transformationsfinanzierung gebündelt und damit Finanzierun-

gen beschleunigt werden können. Hier beteiligen sich zunehmend wichtige Stakeholder, neben Banken und Sparkassen auch Versicherungen, Berater, Venture-Capital- und Private-Equity-Firmen. Damit könnte auch die Vernetzung mit den Universitäten des Landes intensiviert werden und mehr Ausgründungen entstehen, für die dann wiederum größere Finanzierungsvolumina durch Konsortien zur Verfügung gestellt werden können. Die Fin.Connect.NRW kann der neue Impulsgeber für Investitionen sein.

Ergebnisoffen denken

Um neue Finanzierungslösungen zu entwickeln, gilt es aber zunächst einmal, wieder innovativ und ergebnisoffen denken zu können – ohne direkt die Schere durch Regulatorik, Compliance und Risiken im Kopf zu haben. Es geht dabei nicht um Regulierungserleichterungen, sondern um Regulierungsverbesserungen für Banken. Die Transformationsfinanzierung braucht neue Rahmenbedingungen, die den Unternehmen bei diesem Veränderungsprozess wirklich helfen und sie nicht im Dickicht von bürokratischen Anforderungen, engen Förderbedingungen und aufwändigen Reportings verzweifeln und sogar scheitern lassen.

Dazu müssen Regulierung, Taxonomie und Förderprogramme kritisch hinterfragt werden: Was ist wirklich notwendig, was geht einfacher und schneller, sprich, was erleichtert die Finanzierung der Unternehmen? Einfach zur „alten“ Regulierung zurückzukehren, würde den Fortschritt direkt wieder zunichtemachen, den wir zum Beispiel bei der Digitalisierung während der Coronakrise erreicht haben.

Finanzierungsmöglichkeiten können Verbriefungen, Anleihen, Leasing und Factoring, Staatsfonds und vor allem Kapitalmarktfinanzierungen, die in Deutschland bei der Unternehmensfinanzierung leider kaum eine Rolle spielen, und vieles mehr sein. Nur mit Krediten, Zuschüssen und Subventionen allein werden wir die Transmission nicht schaffen. Eine Finanzierung über den Kapitalmarkt bietet sich überall dort an, wo große Investitionsvolumina notwendig sind – das gilt besonders für das Industrieland NRW. Hier

müssen wir europäisch denken: Die Vollendung der Kapitalmarkt- und Bankenunion als Voraussetzung für leistungsfähige und stabile Banken ist dringender denn je notwendig. Bei alledem müssen zusätzlich Nachhaltigkeitskriterien mitgedacht werden, ohne die eine Finanzierung künftig schwierig wird.

Damit die Wirtschaft investiert und die politischen Ziele beispielsweise beim Klimawandel erreicht werden können, gilt es (finanzielle) Anreize zu setzen und zu motivieren, und nicht mit der Keule von Verboten, Strafen und noch restriktiveren Regeln zu drohen. Wesentliche Voraussetzungen sind auch die überragende Unternehmenssteuerreform, der weitere Bürokratieabbau, die dringende Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsverfahren, aber auch eine verlässliche Beständigkeit bei politischen Entscheidungen.

Es braucht einen engen Schulterchluss zwischen Wirtschaft, Banken und Politik. Jeder muss seine Aufgabe übernehmen: Die Unternehmen müssen investieren, die Kreditwirtschaft und private Investoren müssen finanzieren und die Politik muss bei der Risikoverteilung und -minimierung durch Haftungsfreistellungen, Bürgschaften, Förderprogramme und zielgenaue Zuschüsse zum Beispiel für Beratung unterstützen.

Wichtige Rolle für Banken

Es ist höchste Zeit, mehr Tempo bei der Transformation der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen zu machen. Es sind nur noch acht Jahre bis zu den ersten Klimazielen 2030, für deren Erreichung es keine Alternative gibt. Die Wirtschaft ist beim Klimawandel nicht das Problem, sondern durch ihre Innovationskraft die Lösung. Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind die neuen Herausforderungen, aber auch die Chancen für ein Jahrzehnt des nachhaltigen Wachstums. Der Wirtschaftsraum NRW ist gut aufgestellt, um im globalen Wettbewerb zu bestehen, ja sogar Wettbewerbsvorteile erzielen zu können. Ein innovations- und investitionsfreundliches Ökosystem ist die Grundlage, Banken werden dabei eine bedeutende Rolle übernehmen. Das gemeinsame Ziel muss sein: Den Aufbruch in NRW jetzt zu starten!